



Wenn die Finger sich nicht mehr strecken lassen!

In der handchirurgischen Praxis ist die zunehmende Funktionseinschränkung im Sinne einer mangelnden Streckfähigkeit der Finger ein häufiges Beschwerdebild.

Erstmals beschrieben wurde diese Erkrankung im 19. Jahrhundert von einem französischen Chirurgen namens Dupuytren. Man spricht deshalb auch von der „Dupuytren`schen Kontraktur“. Dabei handelt sich um eine nicht schmerzhafte fortschreitende Verhärtung der derben Gewebeschicht zwischen Haut und Beugesehnen. Dies führt zu einer zunehmenden Einschränkung der Streckfähigkeit einzelner oder mehrerer Finger bis hin zur vollständigen Bewegungsunfähigkeit der Finger. Neben der motorischen Behinderung wird auch die Hautpflege zunehmend problematisch.

Die Ursache der Erkrankung ist bis heute unbekannt, auffällig ist aber eine familiäre Häufung.

Therapie:

Solange noch keine Funktionseinschränkung besteht, kann abgewartet werden.

Bei zunehmendem Streckdefizit besteht die Operationsindikation.

Bei der Operation werden mit Hilfe einer Lupenbrille unter Schonung der Gefäße und Nerven die Knoten und Stränge der verhärteten Bindegewebsschicht schrittweise entfernt. Die Finger können wieder gestreckt werden.

Insbesondere bei der Behandlung dieser Krankheit ist nicht nur die Operation wichtig, sondern auch eine intensive Nachbehandlung. Dazu gehört neben Krankengymnastik, Paraffinbädern, Lymphdrainage und Ergotherapie auch die aktive Mitarbeit der Patienten.